



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handbuch der Kunstgeschichte

Kugler, Franz

Stuttgart, 1848

§. 3. Monumente von Spanien

urn:nbn:de:hbz:466:1-29336

erbaut in derselben Periode und vollendet im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts, hat ebenfalls eine achteckige Form und ist an seinen Aussenseiten mit zahlreichen Säulenstellungen, die zumeist gerade Gebälke tragen, geschmückt; ähnliche Dekoration wiederholt sich auch an den Wänden des Inneren. —

Ausserhalb der Lombardei finden sich nur vereinzelte Beispiele von gewölbten Basiliken. Als ein solches ist die Kirche S. Maria in Castello zu Corneto anzuführen, die im J. 1121 gegründet und 1208 geweiht wurde.¹ Doch hat hier die Structur des Innern gewisse auffallende Disharmonien, die wohl nur zum Theil einer etwaigen Veränderung in der Bauführung zuzuschreiben sein dürften. — Eigenthümlich erscheinen zwei Kirchen in der anconitanischen Mark, indem bei diesen, während bei den übrigen Theilen der Anlage keine wesentliche Veränderung des Systemes ersichtlich wird, die Bogenwölbungen die Form des Spitzbogens haben. Die eine dieser Kirchen ist die Kathedrale von San Leo (unfern von S. Marino), ein nicht sonderlich regelmässiges Gebäude, wo diese Form auch nur im Schiff eintritt; man schreibt dieselbe einer im J. 1173 erfolgten Restauration zu. Die andere ist die Kirche S. Bernardino zu Chiaravalle (zwischen Sinigaglia und Ancona). Hier zeigt sich eine klare Durchführung des Systemes, ähnlich wie an einem eigenthümlichen Cyclus deutscher Gebäude aus der Spätzeit des romanischen Styles, indem die Wölbungen des Inneren durchweg den Spitzbogen haben, während die Fenster noch im Rundbogen überwölbt sind. Eine Inschrift an der Hauptthüre nennt das Jahr 1172 als Datum des Baues. Ob diese Bauzeit bei beiden Gebäuden völlig auf ihre gegenwärtige Erscheinung zu beziehen sei, mag vor der Hand dahingestellt bleiben, obschon darin an sich kein Widerspruch liegen würde.

§. 3. Monumente von Spanien. (Denkm. Taf. 42. C. IX.)

Von romanischer Architektur sind uns in Spanien zu wenig Beispiele bekannt, als dass wir mit Bestimmtheit den Charakter, den dieselbe hier gewonnen, nachweisen könnten; doch lässt Mehreres eine aus Südfrankreich überkommene Tradition vermuthen. Im Einzelnen, namentlich in den mehr dekorativen Theilen, lässt sich eine Einwirkung von Seiten der spanisch-maurischen Kunst wahrnehmen.

Aus dem elften Jahrhundert ist nichts von Bedeutung bekannt; auch möchten schon aus historischen Gründen die eigentlichen Prachtbauten kaum vor dem zwölften Jahrhundert begonnen haben.²

¹ Gaye, im Kunstblatt, 1839, S. 242.

² Für das Folgende s. die schon erwähnte *España etc.* von Villa-Amil und Escosura, deren malerische Ansichten auch hier den Grundplan der Gebäude oft zweifelhaft lassen.

In diese Zeit versetzt man den Dom von Zamora, dessen Façade mit einfachen Streben eingefasst und mit mässigen Portalen und Bogenverzierungen (bereits zum Theil spitzbogig) versehen ist; ebenso die Stiftskirche des nahen Toro, vorgeblich schon aus der Zeit Alfons VII (1126 — 1157); ein einfacher Bau mit Streben, auf dem Kreuz (?) ein runder Kuppelthurm mit vier ebenfalls runden Eckthürmen in leichtestem Uebergangsstyl. Dagegen hat der Kreuzgang des ebenfalls um 1150 erbauten Klosters Benevivere in Altkastilien noch ziemlich streng romanische Details, neben welchen übrigens auch schon flache, an beiden Enden gebrochene Rundbögen, eine im späten spanisch-germanischen Styl so oft angewandte Form, vorkommen. — Die Magdalenenkirche in Zamora, von unbestimmtem Datum, entspricht in ihrem (halbruinirten) Aeussern dem Dom; das Innere ist schlank romanisch mit Spitzbögen und maurischen Reminiscenzen; der Chor hat ein spitzes Tonnengewölbe und eine schmale Apsis. — Vom Anfang des dreizehnten Jahrhunderts ist das Kloster de las Huelgas zu Burgos, im Innern viereckige Pfeiler mit wellenförmig ausgeladenen, ungemein plumpen Platten statt der Kapitäle; darüber Rundbogen; der Oberbau dagegen im Uebergangsstyl, aussen mit Strebebögen; der Chor mit geradem (?) Abschluss. Ungleich schöner durchgebildet erscheint der Uebergangsstyl an den Spitzbogenhallen des Klosterhofes (Claustrilla), mit kelchartigen, oben rund ausgeladenen Blätterkapitälern; selbst an den Bogen, wo sie auf die Deckplatten der letztern aufsetzen, schlagen zierliche Eckblätter hervor.

Das bedeutendste Architekturwerk dieses Styles, von dem wir eine Anschauung haben, ist die Kathedrale von Tarragona. Es ist eine gewölbte Basilika, im Inneren, namentlich was die Pfeiler betrifft, auf eine sehr feine Weise gegliedert, und zwar so, dass sie in dieser Formation ungleich mehr den, der spätern Entwicklungszeit angehörig romanischen Bauten der nördlichen Länder, als etwa den italienischen entspricht. Das Aeussere bietet in seinen alten Theilen dem Auge grosse kahle Massen dar; einzelne Theile, namentlich die schwere und ebenfalls sehr massenhafte Façade, gehören der germanischen Periode an. — Der Klosterhof neben dieser Kathedrale (der den Namen des Orangerhofes führt) hat in der Einrichtung der ihn umgebenden Arkaden bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten; es sind Säulen mit Halbkreisbögen, je drei der letzteren von einem hohen Spitzbogen zusammengefasst, und diese Spitzbögen durch Pfeiler und Halbsäulen, welche zu dem reich geschmückten Gesimse emporlaufen, von einander getrennt. Die Kapitäle der Säulen sind zumeist denen des älteren maurischen Styles entsprechend, zum Theil aber auch mit figürlichen Sculpturen bedeckt.¹

¹ A. de Laborde, *voyage pitt. et hist. de l'Espagne*, I. pl. 60—64. — Vgl. Gail, *Erinnerungen aus Spanien*, t. 5.

Die Arkaden des Klosterhofes von St. Paul in Barcellona bestehen aus leichten Säulchen und gebrochenen Zackenbögen, in denen sich ebenfalls maurische Bildungsweise anzukündigen scheint. Sehr auffallend ist der Umstand, dass diese Bögen nicht aus Keilsteinen gewölbt, sondern nach jenem urältesten System der Ueberdeckung der Räume aus horizontal liegenden und übereinander vortretenden Steinen gebildet werden. Diesem System gemäss hat die Zackenform an ihnen auch eine ganz eigenthümliche Ausbildung erhalten.¹

§. 4. Die Monumente von Frankreich. (Denkm. Taf. 43. C. X.)

a) Monumente in Süd-Frankreich.

Unter den Denkmalen der romanischen Bauperiode in Frankreich ziehen wir zunächst diejenigen in Betracht, die sich in den südlichen Gegenden des Landes befinden. Zwar scheinen diese zumeist, den uns bekannten Abbildungen zufolge,² in die Spätzeit der romanischen Architektur zu gehören, doch ist in ihnen, wenn schon sehr häufig durch barbarische Compositionsweise und Ueberladung verdunkelt, wiederum noch eine mehr oder weniger entschiedene Nachwirkung der spätrömischen Kunst zu erkennen. Wir können dies freilich im Ganzen mehr nur aus den Dekorationen des Aeusseren (z. B. den Bogenstellungen der Wände, den Consolen an den Gesimsen, den oft niedrigen Giebeln etc.) schliessen, indem die uns vorliegenden Abbildungen und Berichte über die Structur und Composition des Innern fast nirgend eine genügende Auskunft geben. Die Kuppeln auf der Mitte des Kreuzes sind hier nicht sonderlich häufig; die Anlage des Ganzen lässt sich an fester, systematischer Geschlossenheit mit der unten zu besprechenden normannischen Bauweise nicht vergleichen. Mehrfach kommen Basiliken mit Tonnengewölben vor, welche über einer nur unbedeutenden Obermauer ohne Fenster ansetzen.

Als ein vorzüglich alterthümliches Monument ist zunächst die Kirche St. Front zu Périgueux (in Guienne) zu nennen. Es ist ein Gebäude von byzantinischer Anlage, in der Hauptdisposition des Innern etwa der Markuskirche von Venedig vergleichbar: ein griechisches Kreuz, mit fünf Kuppeln überwölbt. Im Uebrigen erscheint jedoch der Bau ziemlich schmucklos; die Giebelgesimse sind mit einer Art von Consolen unterstützt. Man meint, die Kirche sei, auf einer älteren Grundlage, oder nach einem älteren Muster, im zehnten Jahrhundert erbaut worden.³

¹ Skizze bei Gail.² Vgl. besonders: A. de Laborde, *les monumens de la France*. — Willemin, *monumens français inédits*. — Chapuy, *le moyen-âge pittoresque*.³ de Caumont, *hist. sommaire de l'architecture au moy. âge*, p. 61. pl. 5. —